

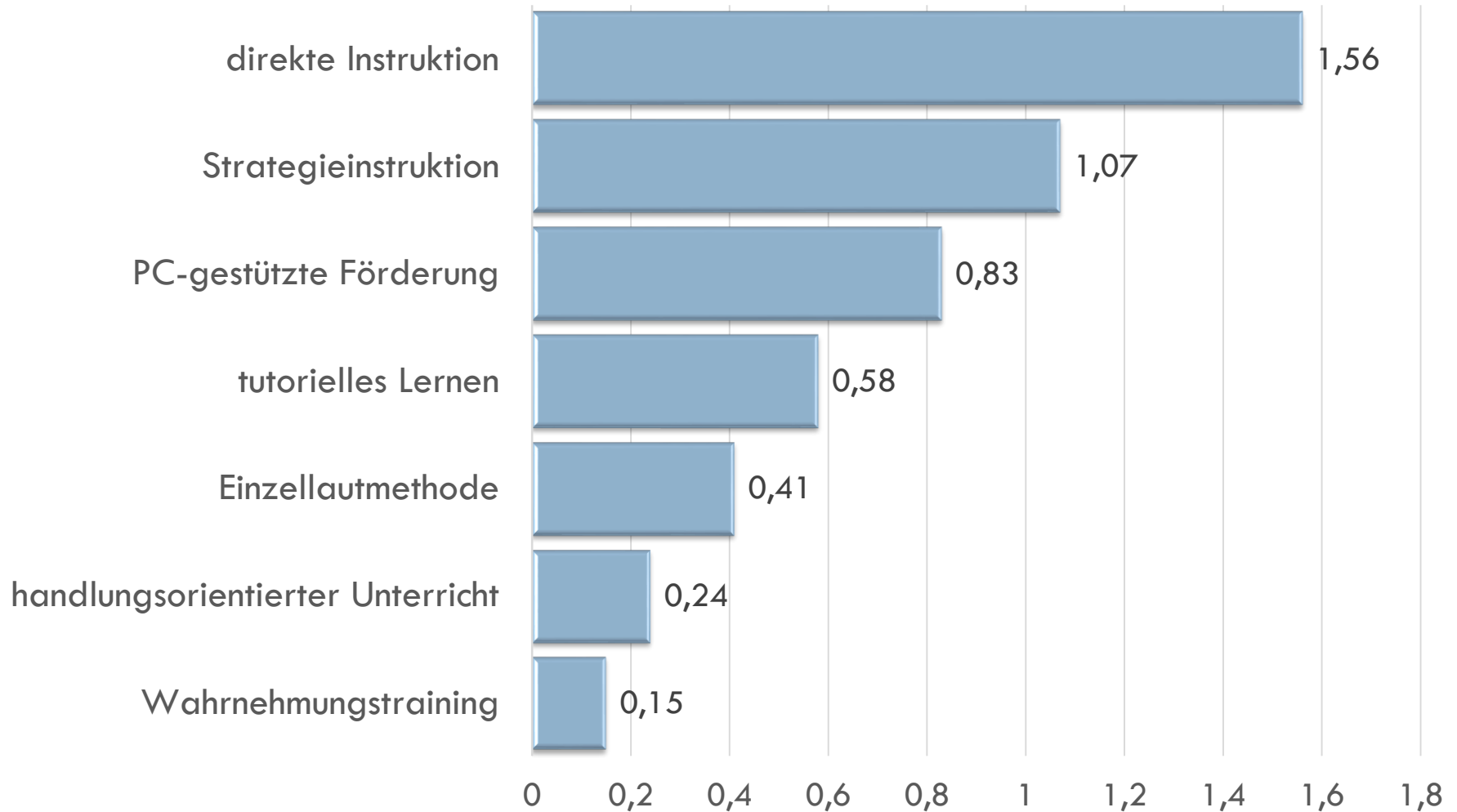
EFFEKTIVE FÖRDERUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT LERNSTÖRUNGEN

**Matthias
Grünke**

Vortrag auf dem Fachtag der Stadt Köln am 29.11.2017

Durchschnittliche Effektstärken von Unterrichtsmethoden

(Grünke, 2007)



Erkenntnisse aus der Münchner LOGIK-Studie

(Schneider & Stefanek, 2007)

1. Rechtschreibprobleme bleiben ohne passgenaue Förderung vom Beginn der Schulzeit bis ins Erwachsenenalter stabil.
2. Die Rechtschreibleistungen von Jugendlichen bleiben im Verlauf ihrer weiteren Entwicklung auf einem gleichbleibenden Niveau. Es treten keine nennenswerten Verbesserungen ein.
3. Über die letzten vier Jahrzehnte haben sich die Rechtschreibleistungen bei Schülerinnen und Schülern massiv verschlechtert.

Leifragen des Vortrags

1. Warum gelingt die Förderung bei Lernproblemen bislang nicht so gut wie sie gelingen könnte?
2. Nach welchen Prinzipien müsste die Förderung ausgerichtet sein, damit Kinder und Jugendliche mit Lernproblemen davon profitieren würden?
3. Wie müssten diese Prinzipien konkret umgesetzt werden, um Kindern und Jugendlichen mit Lernproblemen möglichst wirksam zu helfen?
4. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den bisherigen Erkenntnissen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lernproblemen formulieren?

Warum gelingt die Förderung
bei Lernproblemen bislang nicht
so gut wie sie gelingen könnte?

Was brauche ich, um in der Grundschule zu bestehen?

phonologische
Bewusstheit

ca. 10.000 Wörter im
passiven Wortschatz

simultane
Mengenerfassung

numerische
Basisfertigkeiten

Sozialkompetenz

Fähigkeit zum
Zurückstellen spontaner
Bedürfnisse

Was brauche ich, um in der weiterführenden Schule zu bestehen?

Leseflüssigkeit

Textverständnis

arithmetische
Kompetenzen

Faktenwissen

vernetztes

Sozialkompetenz

mathematisches Denken

Was brauche ich, um in der Ausbildung zu bestehen?

Lernfähigkeit

Schriftsprachkompetenzen

Problemlösekompetenzen

kommunikative Fertigkeiten

Selbstmanagement

Sozialkompetenz

Medienkompetenz

Ergebnisse der Metaanalyse von Ise, Engel & Schulte-Körne (2012)

Der Unterricht bei Kindern mit Problemen beim Schriftspracherwerb ist dann besonders wirksam, ...

1. wenn er klar strukturiert ist,
2. wenn die noch nicht beherrschten Kompetenzen direktiv vermittelt werden,
3. wenn sie möglichst symptomspezifisch sind,
4. wenn sie eine unmittelbare Fehlerkorrektur beinhalten,
5. wenn ein ausgiebiges und abwechslungsreiches Üben der noch nicht beherrschten Fertigkeiten im Vordergrund steht,
6. wenn die Förderung mindestens 20 Wochen umfasst und
7. wenn offene Lernarrangements wirklich erst dann eingeführt werden, nachdem die Kinder das relevante Wissen und die relevanten Kompetenzen beherrschen.

Wenn in der Schule Falsches richtig ist

Von Miriam Hollstein

Erst gut einen Monat ist es her, dass die sechsjährige Marie eingeschult wurde. Doch schon nach der dritten Woche führte das Berliner Mädchen stolz vor, was sie schon schreiben kann: „Toa“ und „Rat“ zum Beispiel. Richtig so, lobte die Lehrerin.

Maries Eltern sind ratlos. Sie wissen, dass es korrekt „Tor“ und „Rad“ heißen müsste. Ihrer Tochter dürfen sie das aber nicht sagen.

Was er dem Kind antworten solle, wenn es frage, ob das Wort so richtig sei, wollte am ersten Elternabend ein besorgter Vater wissen. Die Antwort der Lehrerin: Er solle dies bejahen.

„Lesen durch Schreiben“ heißt die Methode, mit der nicht nur viele Grundschüler in Berlin besser Schreiben und Lesen lernen sollten.

Sie geht auf den Reformpädagogen Jürgen Reichen zurück. Die Kinder lernen dabei, zunächst so zu schreiben wie sie sprechen.

Wenn in der Schule Falsches richtig ist

Von Miriam Hollstein

Seit 1995 wird Lesen durch Schreiben an deutschen Schulen verwendet. Seither hat sich die Methode rasant verbreitet und kommt inzwischen in allen Bundesländern zum Einsatz. Doch immer wieder warnen renommierte Pädagogen davor: Ihnen zufolge entbehrt die Methode jeglicher wissenschaftlicher Grundlage.

Das legt auch die „Marburger Studie“ nahe, die 2005 die Effekte verschiedener Unterrichtsmethoden auf den Schriftspracherwerb bei Grundschulern untersuchte. Sie zeigte, dass in der Gruppe, die nach „Lesen durch Schreiben“ unterrichtet wurde, der Anteil der Kinder mit Lese- und Schreibproblemen deutlich höher war als in zwei Kontrollgruppen.

Nach welchen Prinzipien müsste die Förderung ausgerichtet sein, damit Kinder und Jugendliche mit Lernproblemen davon profitieren würden?

Effektive Lernprinzipien

1. Man lernt erfolgreich, indem man neue Informationen sinnvoll kategorisiert.
2. Man lernt erfolgreich, indem man sinnvolle Strategien einsetzt.
3. Man lernt erfolgreich, indem man grundlegende Fertigkeiten automatisiert.
4. Man lernt erfolgreich, indem man Fehler vermeidet.

Wie müssten diese Prinzipien konkret umgesetzt werden, um Kindern und Jugendlichen mit Lernproblemen möglichst wirksam zu helfen?

Phasen der Förderung

```
graph TD; A[Phase 1: Diagnostik und Definition des Lernziels] --> B[Phase 2: Festlegung der Einzelschritte]; B --> C[Phase 3: Motivierung]; C --> D[Phase 4: Demonstration des Vorgehens]; D --> E[Phase 5: Üben unter Anleitung]; E --> F[Phase 6: Eigenständiges Üben]; F --> G[Phase 7: Ergebnissicherung und Transfer];
```

Phase 1: Diagnostik und Definition des Lernziels

Phase 2: Festlegung der Einzelschritte

Phase 3: Motivierung

Phase 4: Demonstration des Vorgehens

Phase 5: Üben unter Anleitung

Phase 6: Eigenständiges Üben

Phase 7: Ergebnissicherung und Transfer

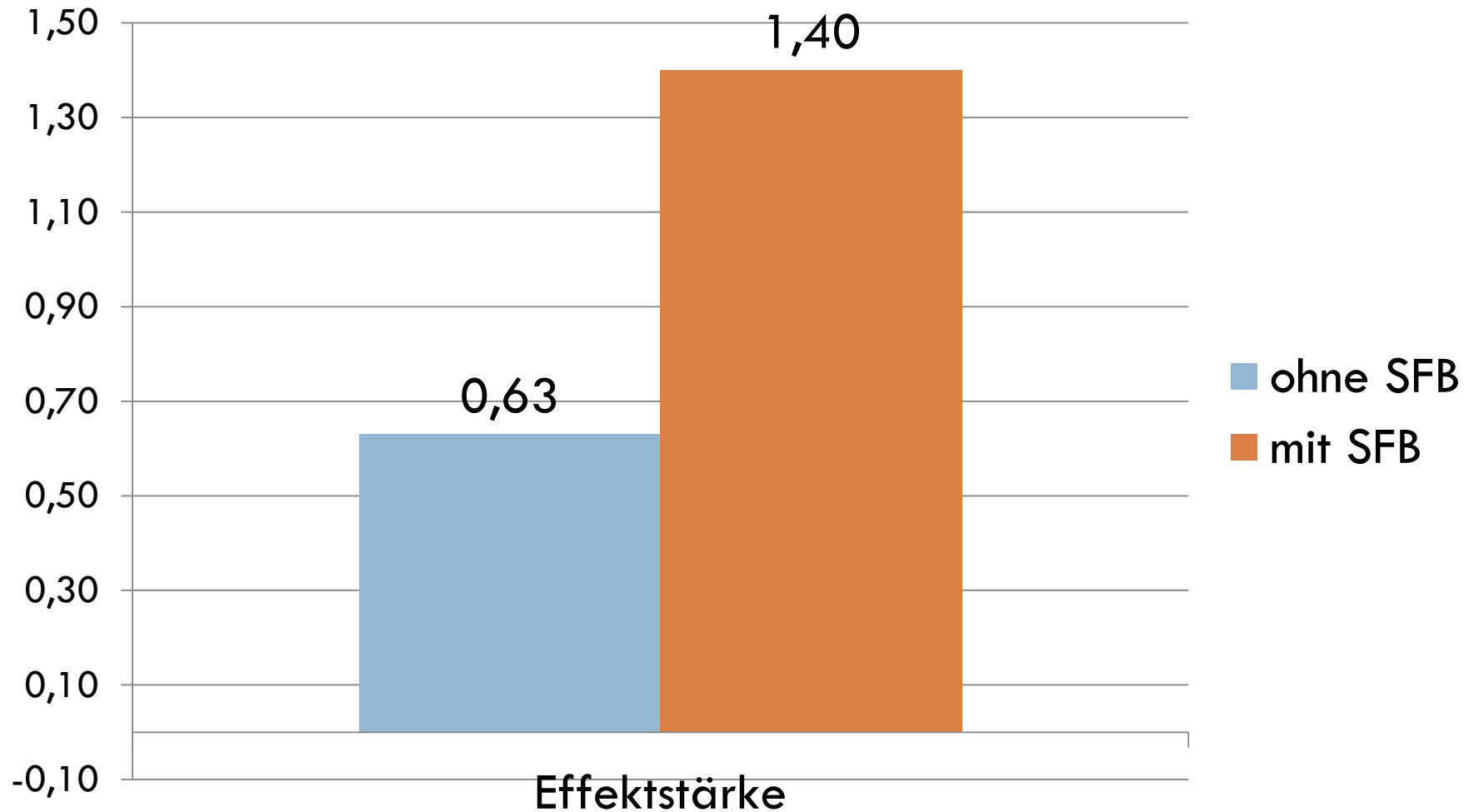
Stufenmodell des Schriftspracherwerbs

(Valtin, 2000)

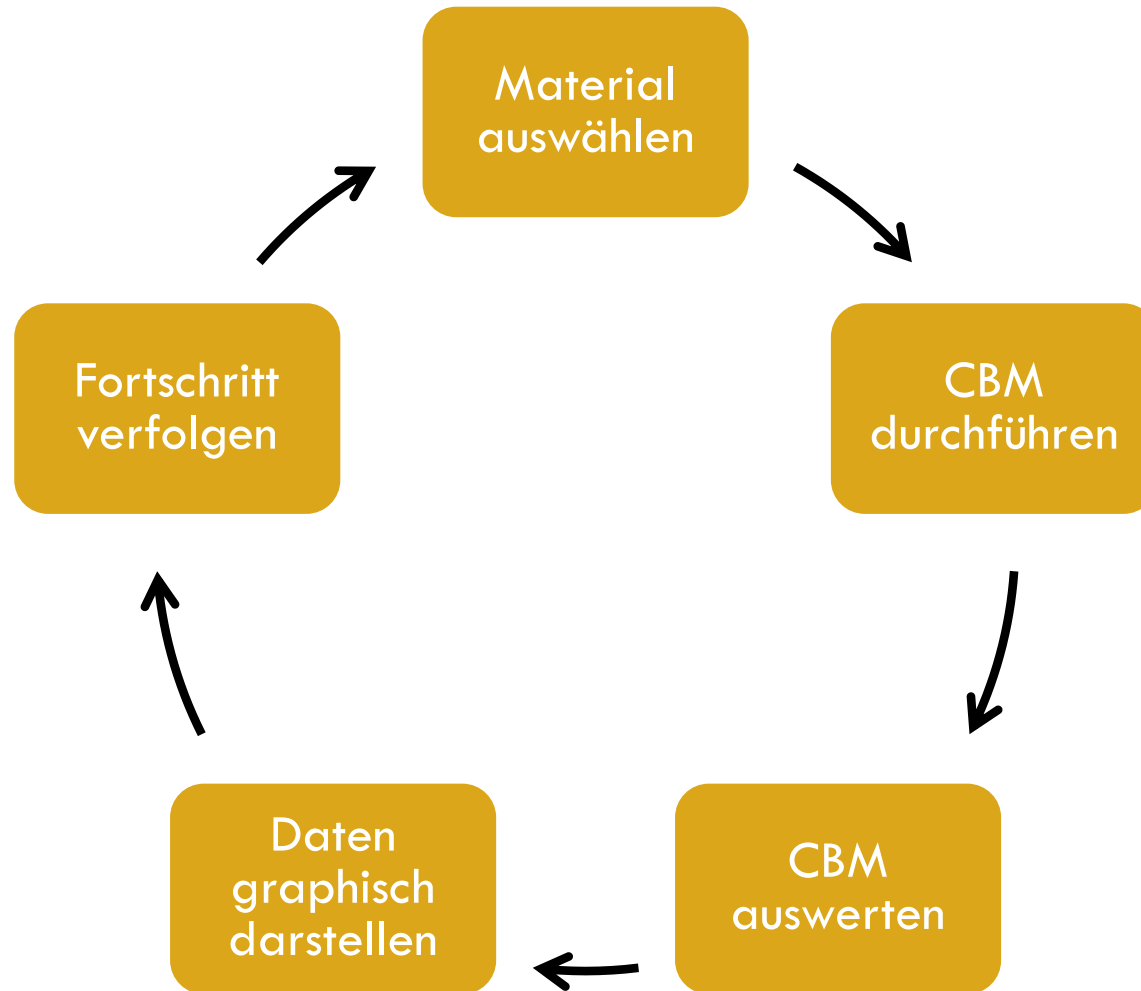
- 1. Stufe: Nachahmung äußerer Verhaltensweisen
- 2. Stufe: Kenntnis einzelner Buchstaben anhand figurativer Merkmale
- 3. Stufe: Beginnende Einsicht in den Buchstaben-Laut-Bezug, Kenntnis einiger Buchstaben/Laute
- 4. Stufe: Einsicht in die Buchstaben-Laut-Beziehung
- 5. Stufe: Verwendung orthographischer bzw. sprachstruktureller Elemente
- 6. Stufe: Automatisierung von Teilprozessen

Wirkungen effektiver Lernfördermethoden

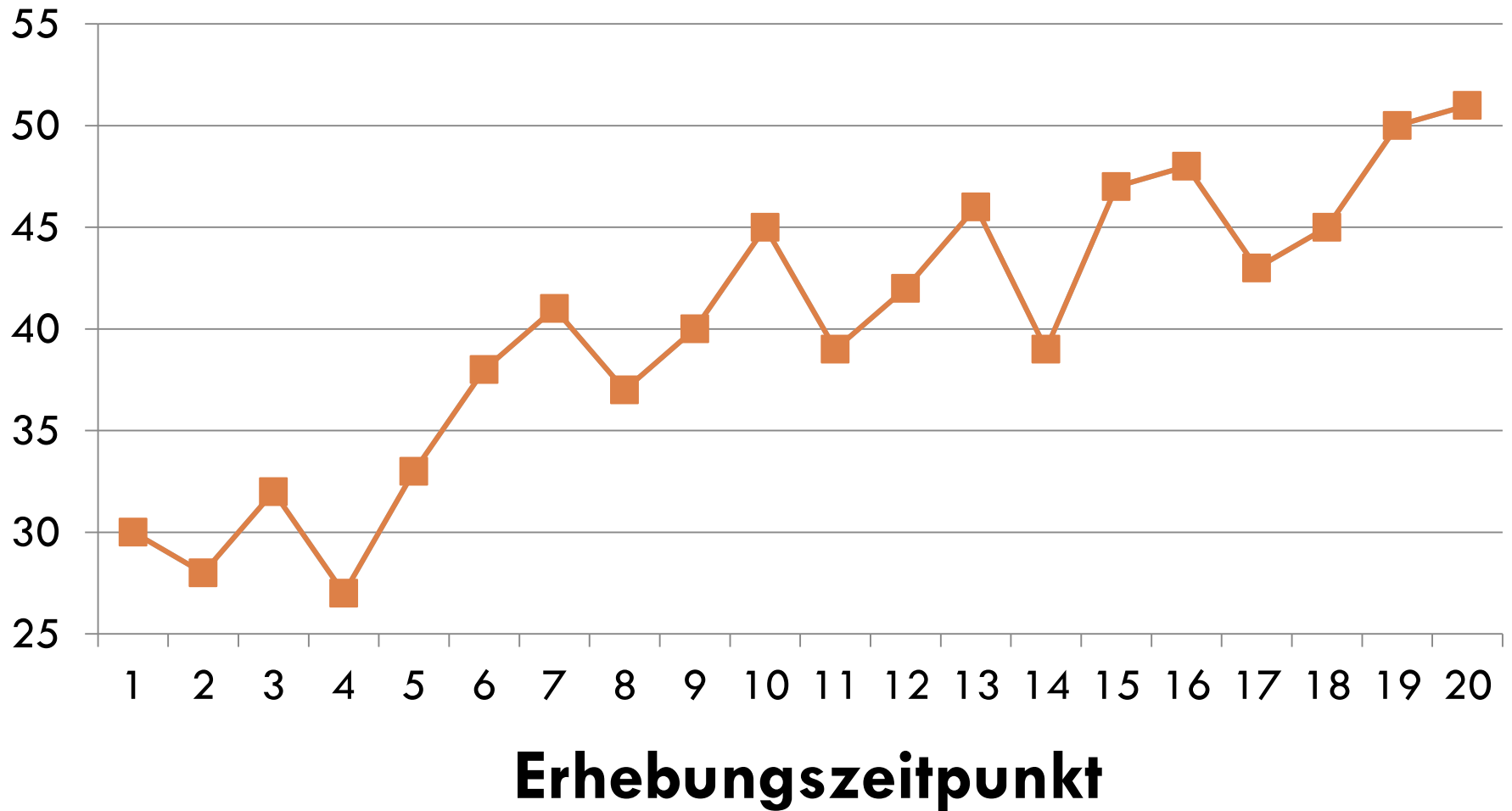
(Scruggs, 2012)



Curriculum-basierte Messung (CBM)



Anzahl der gelesenen Worte pro Minute



Erfassung Matheleistung

Bei der Überprüfung mathematischer Fertigkeiten stehen vornehmlich arithmetische Operationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division) im Vordergrund. Die Lehrkraft stellt zu Schuljahresbeginn eine ausreichende Anzahl von Aufgaben zusammen, die laut Lehrplan am Ende des Schuljahres sicher beherrscht werden sollten. Nach dem Bestimmen der Baseline und der Ziele überprüft die Lehrkraft bis zu den Sommerferien nun jede Woche die Fortschritte der Kinder. Als Bearbeitungszeit werden in diesem Fall 2 Minuten angesetzt. Die Lehrkraft verwendet zur Dokumentation konsequenterweise vier verschiedene Grafiken. Gezählt werden jeweils die korrekten Ziffern (kZ), also nicht die richtigen Ergebnisse im Ganzen (Hosp/Hosp/Howell 2006). So ist etwa die Rechnung $6307 - 2162 = 4265$ insgesamt falsch (die richtige Lösung lautet 4145), allerdings enthält das Ergebnis trotzdem 2 kZ (nämlich die erste und letzte Ziffer). Die Angaben zu den zu erwarteten Fortschritten in Tabelle 1 beziehen sich dementsprechend auch auf die Anzahl der kZ.

Erfassung Leseverständnis

Um die Bemühungen zur Verbesserung des Leseverständnisses formativ evaluieren zu können, bietet sich die so genannte „Maze-Methode“ an. Die Lehrkraft teilt den Schülern zu diesem Zweck Texte aus, bei denen etwa jedes siebte Wort fehlt. Zur Ergänzung der Ausführungen stehen jeweils drei Alternativen zur Auswahl, von denen nur eine als sinnvoll erachtet werden kann. Das jeweilige Kind soll nun das aus seiner Sicht passende Wort aus den angegebenen Optionen markieren. Die Durchführung dauert insgesamt 2.5 Minuten. Gezählt werden die in dieser Zeit richtig markierten Begriffe (Deno u.a. 2001).

Erfassung Rechtschreibung

Als Kriterien für die Fortschritte im Rechtschreiben gelten entweder die richtig geschriebenen Worte oder die korrekten Buchstabensequenzen (kBs). Der zweite Maßstab ist zweifellos genauer, aber in der Auswertung deutlich aufwändiger. Die Lehrkraft stellt zunächst eine Sammlung von Worten zusammen, von denen man erwarten sollte, dass sie ein Kind am Ende der jeweiligen Klassenstufe richtig buchstabieren kann. Nach der Ermittlung der Baseline lässt sie die Kinder einmal pro Woche einen kurzen Rechtschreibtest durchführen. Die Dauer des Diktats beträgt jeweils 1 Minute. Werden nicht ganze Worte, sondern kBs ausgezählt und als Indikator für den Lernfortschritt im Rechtschreiben in die jeweilige Grafik eingetragen, so vergibt man immer dann einen Punkt, wenn zwei Buchstaben in fehlerloser Reihenfolge geschrieben wurden. Auch für richtige Anfangs- und Endbuchstaben erhält man jeweils einen Punkt (Overton 2006). Für das korrekt geschriebene Wort „Apfel“ (^A^p^f^e^l^) würde ein Kind somit einen Punktwert von 6 erhalten, für das falsch geschriebene Wort „Katse“ (^K^a^tse^) einen Punktwert von 4.

Wirksamkeit der CBM

(Fuchs, 2007)

1. Die Effekte, die normalerweise mit einer konsequenten formativen Evaluation einhergehen, sind als sehr positiv zu bezeichnen.
2. Besonders auf jüngere Schüler wirkt die Erfassung und grafische Darstellung ihrer individuellen Lernfortschritte erfahrungsgemäß enorm motivierend.
3. Fasst man alle bisherigen Untersuchungen zu dieser Thematik zusammen, so ergibt sich für die Wirkung der CBM auf die Leseflüssigkeit eine mittlere Effektstärke von ca. **0.60**.
4. Beim Rechnen liegt der Wert bei ungefähr **0.75**.
5. Beim Rechtschreiben liegt er sogar bei knapp **1.20**.

**Welche Schlussfolgerungen
lassen sich aus den bisherigen
Erkenntnissen zur Förderung von
Kindern und Jugendlichen mit
Lernproblemen formulieren?**

Prinzipien einer effektiven Lernförderung

1. Orientierung an einem fundierten Entwicklungsmodell
2. genaues Identifizieren der Problembereiche
3. direkte Vermittlung des relevanten Wissens und der relevanten Kompetenzen
4. einschleifendes Üben (erst unter Anleitung, dann eigenständig) anhand leichter Aufgaben (mindestens 90% richtige Antworten)
5. unmittelbare Fehlerkorrektur
6. ständige Fortschrittsmessung
7. Einführung offener Lernarrangements, nachdem das relevante Wissen und die relevanten Kompetenzen vermittelt wurden

Schlussfolgerungen

1. Wissenschaftliche Erkenntnisse über wirksame Methoden der Lernförderung werden nur unzureichend in die Praxis transportiert.
2. Auf Basis vorliegender Untersuchungen und Meta-Analysen lassen sich relativ fundierte Aussagen über die Wirksamkeit verschiedener Methoden machen.
3. Gemäß bislang vorliegenden Meta-Analysen eignen sich solche Interventionen am besten, bei denen die Probleme genau identifiziert, die relevanten Kompetenzen explizit vermittelt, die Hilfestellungen systematisch aufeinander aufgebaut, ausgiebige einschleifende Übungen angeboten, Fehler unmittelbar korrigiert, Fortschritte sehr häufig erfasst werden.